

„Ein negatives Image hält sich lange“

Vortrag Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Fördervereins Regionale Umweltbildung-Agrarwirtschaft (RUBA) hielt der Geschäftsführer der Tourist-Information Dammer Berge, Bernd Stolle, einen Vortrag zum Thema „Wie passen Tourismus und Landwirtschaft zusammen?“ Sein Fazit: Die Einheimischen finden das Image schlechter als die Touristen, das müsse sich bessern.

Das Erholungsgebiet Dammer Berge liegt im südlichen Bereich des Landkreises Vechta, in dem die Menschen ihr Geld vorwiegend in der Landwirtschaft, dem vor- und nachgelagerten Bereich und in Industriebetrieben verdienen. Vor zehn Jahren wurde der Touristik-Fachmann Bernd Stolle in Damme eingestellt, um den Fremdenverkehr professionell weiter zu entwickeln. Der dortige Fremdenverkehrsverein agiert unter dem Dach des Verbundes Oldenburger Münsterland.

Bernd Stolle konnte in seinem Vortrag bereits eine Reihe von Erfolgen vorweisen, er schränkte ein: „Die Region lebt nach wie vor eindeutig von anderen Wirtschaftszweigen als dem Tourismus.“ Doch man sei auf einem guten Weg: Mehr und mehr würden Radwegenetze ausgebaut, Wassersport-Möglichkeiten auf dem Dümmer See und auf dem Flüsschen Hase geschaffen und mit der Boxenstopp-Route viel für die Reiter getan.

Neuer Name und neues Logo

Die Dammer Berge gehören, wie gesagt zum Landkreis Vechta und der wiederum bildet heute zusammen mit dem Landkreis Cloppenburg das sogenannte Oldenburger Münsterland. Der Volksmund spricht noch immer von „Südoldenburg“, wie der Landstrich in den 1990er Jahren hieß. Im Fernsehen war Mitte der 1980er Jahre der Film „Und ewig stinken die Felder“ gelaufen, die Region hatte ihren Ruf weg. Bernd Stolle hatte einen Schulatlas von 1991 ausgegraben, in dem beschrieben wurde, dass Südoldenburg das Zentrum von Massentierhaltung sei.



Die just wiedergewählte Vorsitzende des Vechtaer Vereins „RUBA“ hatte Bernd Stolle zu einem Vortrag zum Thema Tourismus und Landwirtschaft eingeladen.

Die Politiker wollten natürlich von dem negativen Image wegkommen und steckten Geld und Engagement in das Projekt. Die Idee: Umbenennung. Man erfand ein schickes Logo und die beiden Landkreise gründete 1995 den „Verbund Oldenburger Münsterland“, zu dessen Aufgabe es unter anderem gehörte, das Label „Oldenburger Münsterland“ nachhaltig zu etablieren. Der Region wird seitdem eine rasante wirtschaftliche Entwicklung bescheinigt, an der nicht zuletzt die Landwirtschaft mit ihren vor- und nachgelagerten Betrieben großen Anteil hat. Auch auf dem touristischen Sektor wurden viele Anstrengungen unternommen.

Das „Offene Forum Touristik“ begann 2003, die touristischen

Angebote zu analysieren und zu strukturieren. Und man wollte herausfinden, was aus dem einstigen Image geworden war. Man befragte die Einheimischen, was sie bei dem Begriff „Südoldenburg“ assoziieren, und das war eher ernüchternd: Die Mehrheit der Einheimischen verband damit „intensive Landwirtschaft“. „Ein negatives Image hält sich lange“, waren sich Referent und Zuhörer einig.

Wesentlich erfreulicher dagegen war das Ergebnis bei der Touristenbefragung. Bei ihnen hatte sich der Begriff Oldenburger Münsterland bereits positiv ausgewirkt. Sie verbanden mit dem Begriff Südoldenburg nicht an erster Stelle intensive Landwirtschaft. Vielen Gästen waren die Ställe, die von den Landwirten seit einigen Jahren außen herum begrünt werden, überhaupt nicht aufgefallen. Noch besser fiel die Befragung für den Begriff Dammer Berge aus: Da fielen Stichworte wie Dümmer See, Wandern, Radfahren oder Autobahnraststätte. Stolle: „Die Umbenennung

hat auf Außenstehende eindeutig eine positive Wirkung gehabt.“

Es seien überwiegend Einheimische, die ihre Region für seinen Geschmack zu negativ sehen. „Hier müssen wir mit Aufklärung ansetzen und vermitteln, wie die moderne Landwirtschaft arbeitet. Viele wissen überhaupt nicht, wie sauber und hygienisch in den Betrieben gearbeitet wird.“

Weitere Projekte entwickeln

Stolle hofft darauf, dass in Zusammenarbeit mit den Vereinen RUBA und AGRELA, die mit Hilfe von zwei „Lernstandorten Bauernhof“ in Vechta breit gefächerte Bildungsarbeit im Bereich Landwirtschaft anbieten, hier noch eine Menge erreicht werden kann. „Wir können eine langfristige Imageverbesserung nur durch eine eigene positive Einstellung erreichen“, mahnte er. Auch den Urlaubern wollen die beiden Vereine Bildungsangebote machen. Viel könne auch erreicht werden, wenn man zum Beispiel Produktbezeichnungen wie „Frische aus dem Oldenburger Münsterland“ prägen und nutze.

Direktvermarktung, Hofverkauf und ähnliches müssten ausgeweitet werden. Und letztendlich müsse auch am touristischen Angebot selbst weiter intensiv gearbeitet werden: „Wir brauchen ein größeres Angebot in Sachen „Urlaub und Freizeit auf dem Lande“ und auch wesentlich mehr Ferienwohnungen. Stolle brachte auch die Idee ein, Angebote zu machen, die auch Urlauber anziehen, wie Bauernmärkte und die Region stärker als „Kinderland“ zu vermarkten.

Letztendlich sieht Stolle viele Möglichkeiten, Landwirtschaft und Tourismus positiv zusammenzubringen. Ihm schwebt zum Beispiel eine „Straße der Ernährung“ oder ein „Schaufenster der Region“, in dem heimische Produkte präsentiert werden, vor. *Hilke Lehmann*

Ihr Ansprechpartner



für Agrarpolitik, Vor Ort:

Andreas Becker

Tel. 0511-67806-111

Fax 0511-67806-110

E-Mail: andreas.becker@dlv.de